

NUMMER 44 | DEZEMBER 2006



FRAUEN BAUEN – EIN NETZWERK VON UND FÜR FRAUEN
SO DENKEN ARCHITEKTEN UND BAUHERREN
ALUMINIUM-ARCHITEKTUR-PREIS AN TIROLER ARCHITEKTEN
VERANSTALTUNGSZENTRUM FORUM: WANDELBARE HÜLLE
AMFT MIT NEUER HOMEPAGE ONLINE
SCHÜTZEN DURCH ELOXIEREN

NEWS



Das Veranstaltungszentrum FoRum in Rum bei Innsbruck wurde mit dem Aluminium-Architektur-Preis 2006 ausgezeichnet. © Günter R. Wett

WWW.ALUFENSTER.AT



© Studio Wilke

LIEBE LESERIN! LIEBER LESER! Diese Ausgabe der ALU-FENSTER-NEWS steht ganz im Zeichen des Aluminium-Architektur-Preises, den wir heuer zum fünften Mal gemeinsam mit der Architekturstiftung Österreich und der Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten ausgeschrieben haben. Mit 49 eingereichten und 47 bewerteten Objekten konnten wir die höchste Teilnehmerzahl seit Bestehen des Preises verzeichnen. Eine große Freude war nicht nur die Anzahl der Einreichungen, sondern auch die Teilnahme namhafter Architekturbüros, die sich mit ihren Objekten an diesem Wettbewerb beteiligt haben. Gewinnen kann leider nur einer, aber allen gebührt ein ganz besonderes Dankeschön für ihr Interesse.

Seit Jahren führen wir bei Architekten und Bauherren eine Studie durch, um zu erfragen, was sie über Aluminiumkonstruktionen denken. Das Ergebnis der aktuellen Umfrage präsentieren wir Ihnen in dieser Ausgabe.

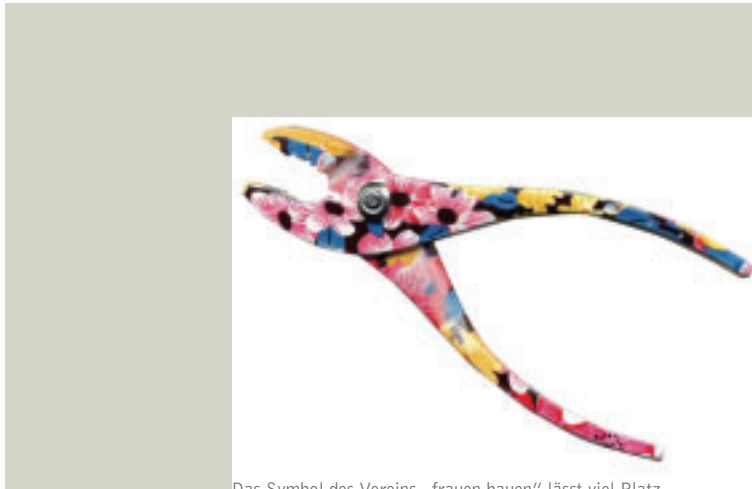
Weitere Themen sind der Verein „frauen bauen“, eine Initiative, die vom Aluminium-Fenster-Institut unterstützt wird, die neue Homepage der AMFT und die Oberflächenveredelung.

Viel Vergnügen beim Durchblättern und Lesen.



Mag. Harald Greger

FRAUEN BAUEN – EIN NETZWERK VON UND FÜR FRAUEN



Das Symbol des Vereins „frauen bauen“ lässt viel Platz für Interpretationen. Foto: Verein frauen bauen



Ende September fand der erste „frauen bauen“-Kongress statt, bei dem die „Baufrau des Jahres“ ausgezeichnet wurde. Der Preis ging an: Ulrike Retter als Auftraggeberin (links im Bild), Maria Epple (rechts im Bild) als Umsetzerin und Franziska Leeb als Vermittlerin. Foto: Verein frauen bauen

In der Bauwirtschaft sind Frauen eher bei administrativer Arbeit zu finden als direkt „auf'm Bau“, aber es werden immer mehr. Um diesen Frauen eine unabhängige Plattform zu bieten, haben die Architektinnen Freya Brandl und Regina Lettner den Verein „frauen bauen“ gegründet.

KOMPETENZ WIRD GEFÖRDERT

„frauen bauen“ nimmt die Kompetenz von Bauherinnen bzw. Auftraggeberinnen (= Baufrauen) in Planungs- und Ausführungsprozessen ernst und fördert diese. Der Verein will verstärkt die Baufrauen zu Wort kommen lassen und einen regen Erfahrungsaustausch betreiben.

WIRTSCHAFTLICHE SITUATION STÄRKEN

„frauen bauen“ stärkt die wirtschaftliche Situation von Frauen durch verschiedene Maßnahmen. So wurde beispielsweise auf www.frauenbauen.at eine Plattform geschaffen, wo sich Unternehmerinnen aus dem Finanzierungs- und Rechtsbereich, aus Planung, Bau- und Baunebengewerbe gemeinsam präsentieren. Zusätzlich ist eine interne Vernetzung wichtig, um einen kontinuierlichen Informationsfluss zu ermöglichen.

VERNETZUNG VON KONSUMENTIN MIT EXPERTIN

Auf www.frauenbauen.at ist ein Expertinnenpool eingerichtet. Über den Finder kann nach Ländern, Berufen und Stichworten der gesamte Baubereich – von der Dienstleistung bis zur Ausführung – abgefragt werden. Im Bau-Dienstleistungsbereich sind Expertinnen und Ziviltechnikerinnen aus Finanzierung, Recht und Planung vertreten. Der Bau-Ausführungsbereich zeigt die Vielfalt von Expertinnen und Meisterinnen aller Gewerbe wie z. B. Baumeisterinnen, Schlossermeisterinnen und Dachdeckerinnen.

UNTERSTÜTZUNG AUS DER WIRTSCHAFT

Das Aluminium-Fenster-Institut begrüßt und unterstützt diese Initiative ebenso wie z. B. das Bundesministerium für Gesundheit und Frauen, die Wirtschaftskammer, die Volksbank, die Wien-Holding und die Industriellenvereinigung.

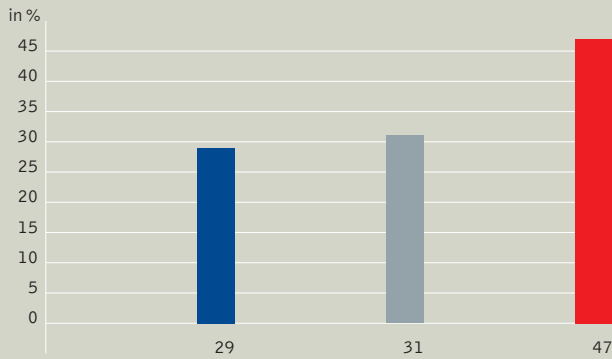
Weitere Informationen unter www.frauenbauen.at

Impressum
Herausgeber: AFI Aluminium-Fenster-Institut, Verein zur Hebung der Information über Aluminium-Fenster und -Fassaden, 1150 Wien, Johnstraße 4/8,
Telefon 01 9834205, Fax 01 9834206, office@alufenster.at, www.alufenster.at
Redaktionelle Gesamtbetreuung: BRUGGER DEINGG PR, 1020 Wien, Praterstraße 74/3.
Gestaltung: CC Fuchs, 1070 Wien, Seidengasse 29.
Druck: fuka und fischer, 1100 Wien, Favoritner Gewerbering 32. Auflage: 20.000 Stück.
In namentlich gekennzeichneten Artikeln vertretene Auffassungen müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen.

SO DENKEN ARCHITEKTEN UND BAUHERREN ÜBER ALU-KONSTRUKTIONEN

Susanne Lins *

Grafik 1 | Werbeerinnerungen Aluminiumfenster



Erhebungszeitraum: Juli/August 2006

Methode: Telefoninterviews, Zufallsauswahl „at random“

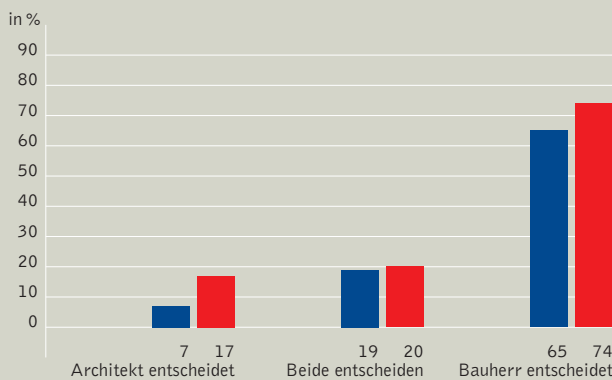
Grundgesamtheit: 3500 Architekten, 2300 Bauherren

(Bausumme \geq 1.8 Mio. Euro), 224 Wohnbaugenossenschaften

Stichprobe: 100 Architekten, 100 große Bauherren,

45 Wohnbaugenossenschaften

Grafik 2 | Werkstoff-Entscheidung



Gegensatz zu Architekten und Bauherren eine geringere Affinität zu diesem Werkstoff. Gleichzeitig zeigen die Studien-Ergebnisse, dass das Qualitätszeichen ALU-FENSTER und die Aktivitäten des Aluminium-Fenster-Instituts sehr positiv bei dieser Zielgruppe ankommen – diese Erkenntnis lässt auf ein großes Marktpotenzial schließen.

Aluminium ist Spitzenreiter unter den Architekten (Grafik 1)

Fensterwerbung ist Bauherren, Wohnbaugenossenschaften und Architekten (mit jeweils über 70 Prozent) stark in Erinnerung. Dabei erinnert sich fast jeder zweite Architekt an Aluminiumfenster – Aluminium als Fensterwerkstoff ist somit die Number One unter den Architekten. Bei den Bauherren und Wohnbaugenossenschaften ist es immerhin etwa jeder Dritte, der sich an Werbung für Alu-Fenster erinnern kann.

Der Bauherr dominiert die Werkstoffentscheidung, Tendenz weiterhin steigend (Grafik 2)

„Wer entscheidet letztlich darüber, ob Fenster und Fassaden aus Aluminium eingesetzt werden oder andere?“, so eine zentrale Fragestellung, die seit 2003 jährlich in den AFI-Zielgruppen erhoben wird. Wie schon die Entwicklung der Vorjahre vermuten lässt, spitzt sich die Verlagerung des Entscheidungsprozesses in Richtung Bauherr weiterhin zu. Heuer wird den Bauherren die Entscheidungsmacht zum ersten Mal nicht nur mehr von sich selbst, sondern auch von zwei Dritteln der Architekten zugeschrieben. Die Meinung der Wohnbaugenossenschaften deckt sich hier weitestgehend mit jener der Bauherren.

Das Qualitätszeichen ALU-FENSTER ist bei allen Zielgruppen sehr bekannt (Grafik 3)

Die Gemeinschaftsmarke ALU-FENSTER, die für qualitativ hochwertigste Aluminium-Konstruktionen steht, erzielt einen sehr hohen Bekanntheitsgrad bei allen befragten Gruppen: Mehr als drei Viertel aller Architekten kennen dieses Zeichen. Bei den Wohnbaugenossenschaften sind es sieben von zehn und bei den Bauherren sechs von zehn, die diese Gemeinschaftsmarke kennen. Wird den Befragten zusätzlich das Logo gezeigt, so sind es bei allen drei Gruppen jeweils über 80 Prozent, die das Qualitätszeichen ALU-FENSTER wiedererkennen.

Bei Interesse an weiteren Ergebnissen der Architekten- und Bauherrenstudie 2006 wenden Sie sich bitte an das AFI.

Die Meinung der Entscheidungsträger in der österreichischen Architektur- und Baubranche über den Trendwerkstoff Aluminium sowie neueste Entwicklungen im Spannungsfeld Architekt – Bauherr zeigt eine neue Studie, die 2006 vom Aluminium-Fenster-Institut durchgeführt wurde.

Im Rahmen dieser Repräsentativerhebung unter Architekten und großen Bauherren wurden erstmals auch die Wohnbaugenossenschaften zu den gleichen Themen befragt. Die Ergebnisse sind spannend:

Bei Wohnbaugenossenschaften zeigt sich hohes Potenzial für einen stärkeren Einsatz von Alu-Konstruktionen

Entscheidungsträger von Wohnbaugenossenschaften realisieren laut eigener Auskunft eher selten Projekte mit Aluminium und haben im

Bauherrn ■
Wohnbaugenossenschaften ■
Architekten ■

* Mag. Susanne Lins, MAS

Projektleitung Architekten- und Bauherrenstudie 2006 im Aluminium-Fenster-Institut



Die Jury des Aluminium-Architektur-Preises 2006 bewertete 47 Einreichungen und entschied sich für das Veranstaltungszentrum FoRum von den Architekten Dipl.-Ing. Richard Freisinger und Dipl.-Ing. Hans Peter Gruber.
© Sybille Bader



Die strahlenden Preisträger des Aluminium-Architektur-Preises 2006 mit den Auslobern und dem Sprecher der Jury: Arch. Mag. arch. Georg Driendl, Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten, Mag. Harald Greger, Aluminium-Fenster-Institut, Arch. Dipl.-Ing. Hans Peter Gruber, Arch. Dipl.-Ing. Richard Freisinger, Dr. Christian Kühn, Architekturstiftung Österreich, und Arch. Dipl.-Ing. Ernst Giselbrecht, Jurysprecher (von links). © Nicole Heiling



So sehen Sieger aus: Arch. Dipl.-Ing. Richard Freisinger und Arch. Dipl.-Ing. Hans Peter Gruber (von links). © Nicole Heiling



Arch. Dipl.-Ing. Ernst Giselbrecht gab im Namen der Jury den Preisträger des Aluminium-Architektur-Preises 2006 bekannt.
© Nicole Heiling

ALUMINIUM-ARCHITEKTUR-PREIS 2006 AN TIROLER ARCHITEKTENTEAM FREISINGER UND GRUBER

An die Innsbrucker Architekten Dipl.-Ing. Richard Freisinger und Dipl.-Ing. Hans Peter Gruber ging der Aluminium-Architektur-Preis 2006. Ausgezeichnet wurden sie für das Projekt Veranstaltungszentrum FoRum in Rum (Tirol). Die Jury entschied sich einstimmig für diese Einreichung, da „durch den integrierten Einsatz von Aluminium ein stimmiges und positives Bild von Architektur erzeugt wird“. Hervorgehoben wurde u. a. auch die städtebauliche Einbindung des Gebäudes in den Ort durch dessen Platzierung und Platzgestaltung.

LOBENDE ERWÄHNUNG FÜR ARCHITEKTENGRUPPE RICCIONE

In die Schlussrunde kam außerdem das Objekt Landesmusikschule in Kufstein von der Architektengruppe riccione aus Innsbruck. Die Jury vergab für diese Einreichung eine „Lobende Erwähnung“, weil sie fand, dass bei diesem Objekt der Werkstoff Aluminium durch das Spiel mit offenen und geschlossenen Flächen gut präsentiert sei.



Mit dem Veranstaltungszentrum FoRum in Rum bei Innsbruck überzeugten die Architekten Richard Freisinger und Hans Peter Gruber die Jury und gewannen den Aluminium-Architektur-Preis 2006. © Günter R. Wett

JURY WÄHLTE AUS 47 EINREICHUNGEN AUS

Insgesamt wurden der Jury – o. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Klaus Bollinger, Universität für angewandte Kunst Wien, Arch. Mag. arch. Georg Driendl, Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten, Arch. Dipl.-Ing. Ernst Giselbrecht, Preisträger Aluminium-Architektur-Preis 2004, Ing. Andreas Renner, Präsident des Aluminium-Fenster-Instituts, Dipl.-Ing. Much Untertrifaller, Architekturstiftung Österreich – 47 Projekte zur Bewertung vorgelegt.

SIEGERTEAM BEI PREISVERLEIHUNG GEEHRT

Bei der Preisverleihung, die am 17. November 2006 bei Bene AG in Wien stattfand, wurden die Architekten Freisinger und Gruber geehrt und sie konnten ein Preisgeld in der Höhe von 10.000 Euro in Empfang nehmen. Mit den Preisträgern freuten sich 130 architekturinteressierte Gäste.

Der Preis wurde von der Architekturstiftung Österreich, der Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten und dem Aluminium-Fenster-Institut heuer zum fünften Mal vergeben. Mit diesem Preis werden innovative, herausragende architektonische Leistungen ausgezeichnet, die die gestalterischen sowie technischen Möglichkeiten von Aluminium aufzeigen und die Dauerhaftigkeit sowie Wertbeständigkeit der Aluminiumanwendung dokumentieren.



Arch. Dipl.-Ing. Ernst Giselbrecht und Arch. Dipl.-Ing. Martin Wakonig beim Austausch von aktuellen Informationen aus der Architekturszene (von links)
© Nicole Heiling



Ins Gespräch vertieft: Preisträger Arch. Dipl.-Ing. Richard Freisinger und Arch. Mag. arch. Georg Driendl, Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten (von links) © Nicole Heiling



Es wird gratuliert: Mag. Harald Greger, Geschäftsführer des Aluminium-Fenster-Instituts, Ing. Andreas Renner, Präsident des Instituts, und Arch. Mag. arch. Georg Driendl, Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten, beglückwünschen die Preisträger. (von links) © Nicole Heiling



Die Landesmusikschule in Kufstein von der Architektengruppe riccione beeindruckte die Jury durch das Spiel mit offenen und geschlossenen Flächen und wurde mit einer „Lobenden Erwähnung“ ausgezeichnet.
© Martin Tusch

EIN QUERSCHNITT DURCH DIE EINREICHUNGEN ZUM ALUMINIUM-ARCHITEKTUR-PREIS 2006



Umbau Steiermärkische Sparkasse in Graz (ST)
Architekten Szyszkowitz-Kowalski+Partner
ZT GmbH
© Angelo Kaunat



Wirtschaftskammer in St. Pölten (NÖ)
Rüdiger Lainer + Partner Architekten
ZT GmbH
© Margherita Spiluttini



Freiwillige Feuerwehr in Linz (OÖ)
archinauten-Architekten
Dworschal-Mühlbacher ZT-OEG
© Dietmar Tollerian



Hotel in Wien
Hermann Czech
© Margherita Spiluttini



Landeskrankenhaus in Knittelfeld (ST)
Fasch & Fuchs
© Manfred Seidl



Einfamilienhaus in Graz (ST)
Michael Kadletz
© Walter Luttenberger

Ein Gebäudeensemble aus Aluminium, Glas und Holz bildet das neue Zentrum der 8500-Seelen-Gemeinde Rum, unweit der mittelalterlichen Stadt Hall und nur fünf Kilometer von der Olympiastadt Innsbruck entfernt. Im unmittelbaren Umfeld von Kirche, Gemeindeamt und Friedhof entstand mit dem FoRum in nur knapp 15-monatiger Bauzeit ein modernes und architektonisch höchst anspruchsvolles Veranstaltungszentrum. In seiner Proportion und Maßstäblichkeit passt sich das neue Baukörperensemble an den dörflichen Charakter der bestehenden Bebauung an, ohne Kompromisse im Bezug auf gestalterische Prägnanz oder Eigenständigkeit einzugehen. Bauherr des FoRum ist die Marktgemeinde Rum. Für die architektonische Umsetzung zeichnen die Innsbrucker Architekten Richard Freisinger und Hans Peter Gruber verantwortlich, die sich mit ihrem unkonventionellen Entwurf im 2003 ausgelobten, EU-weiten Wettbewerb gegenüber 55 Mitstreitern aus ganz Europa behaupten konnten.

Parallel mit der Errichtung des Veranstaltungszentrums wurde auch der Rathausplatz mit bodenbündigen Springbrunnen neu gestaltet und das Gemeindehaus saniert, das als markanter Solitär auch die räumliche Ausdehnung des Platzes bestimmt. Ein ebenerdiger Zugang ermöglicht jetzt die behindertengerechte Erreichbarkeit der Amtsräume. Das neue Stiegenhaus mit Lift ist vor das historische Gebäude gestellt und schließt ebenerdig an den Platz an. Ein transluzentes Metallgitter aus eloxiertem Aluminium bildet die Fassade des Zubaus und wird als vorgesetzte Konstruktion über die Gebäudekante, an der dem Platz zugewandten Baukörperfläche, weitergeführt. „Auf diese Weise erzielen wir ein ausgewogenes Proportionenspiel zwischen metallischer Verkleidung und Putzfassade. Die strukturierte Oberfläche des Aluminiumgitters korrespondiert dabei hervorragend mit der groben Putzfassade des Gemeindeamtes“, begründet Architekt Freisinger die Materialwahl. Darüber hinaus fügt sich das rund 400 Jahre alte Gemeindeamt mit seinem metallischen Kleid harmonisch in das zeitgemäße Ensemble des FoRum. Detail am Rande: Selbst dem gestrengen Auge des Denkmalamtes hielt die Aluminiumgitterfassade bereits bei der ersten Bemusterung stand.

In der Verlängerung des vom Friedhof herabführenden Weges fasst ein ebenerdiger Trakt des neuen Veranstaltungszentrums den Platz und fungiert gleichzeitig als Stützmauer gegen den steil ansteigenden Hang. Diverse Geschäftslokale, eine Arztpraxis und Räumlichkeiten für den Seniorenverband finden hier ihr neues Zuhause. Herzstück der rund 6000 Quadratmeter großen Gesamtanlage ist das zweigeschossige Bühnenhaus mit einem kleinen und einem großen, teilbaren Saal, dem Foyer mit Pausenbuffet und Garderobe, einem Lager und diversen Nebenräumen. Im Süden schließt der flache Kubus des Cafés an das Bühnenhaus an und ist über einen gläsernen Windfang mit diesem verbunden. Die Bühne selbst ist sowohl zum Veranstaltungssaal als auch zum Platz hin – in Form einer überdachten Tribüne – bespielbar. Das über die gesamte Saalbreite verglaste Bühnentor misst knapp 16 Meter Breite und ist über fünf Meter hoch. Die Stahl-Aluminium-Konstruktion steht auf drei Hydraulikstempeln und kann bei Freiluftveranstaltungen vollständig im Boden versenkt werden. Auch am anderen Ende des Saals, zur angrenzenden Rasenfläche im Osten, ist das FoRum über zwei große Schiebetüren mit einer Gesamtbreite von zehn Metern öffnbar und gewährt damit vom Garten aus den ungehinderten Durchblick bis zum Rathausplatz. Verbindendes Stilelement der unterschiedlichen Gebäudeteile ist auch hier eine Aluminiumgitterkonstruktion, die als wiederkehrendes Element Altes und Neues gekonnt verbindet. Im Unterschied zum bestehenden Gemeindehaus kommen für die neu errichteten Gebäudeteile dunkel eloxierte Aluminiumele-



Der Altbestand – das Rathaus – wurde mit einer Alu-Gitter-Fassade versehen und um einen Anbau verlängert. Verschiedene Tages- und Kunstlichtsituationen lassen eine sehr lebendige Fassade entstehen. © Günter R. Wett

mente zum Einsatz. Der Werkstoff Aluminium ist allgegenwärtig: nicht nur als Gestaltungselement im Bereich der Brüstungen und der Fassade. Fenster- und Türrahmen sind ebenso in Aluminium gefertigt wie Türfüllungen, Sonnenschutzverblendungen oder die Lüftungsgitter beim Zu- und Abluftsystem der unter dem Platz und Gebäude liegenden Garage.

Ausschlaggebend für die weitreichende Verwendung von Aluminium waren für die Gemeinde Rum als Bauherrin die materialspezifischen Eigenschaften eines hochwertigen Werkstoffes, der allen Anforderungen in Bezug auf Optik und Beständigkeit mit spielerischer Leichtigkeit gerecht wird. Damit verbunden ist auch eine erhebliche Reduktion der Kosten für Wartung und Instandhaltung – eine der wesentlichen Vorgaben in der Ausschreibung. Für die Architekten waren darüber hinaus freilich auch andere Kriterien ausschlaggebend: Indem sich das Material mit seinen morphologischen Eigenschaften, seiner spezifischen Textur und dem im Tagesverlauf stetig wechselnden Licht- und Schatten-Spiel im Neubau wiederfindet, verschmelzen Gemeindehaus und Veranstaltungszentrum zu einer gestalterischen Einheit, die den neu entstandenen Platz umrahmt und räumlich Halt gibt.

* Dipl.-Ing. Tom Cervinka ist Redakteur des Österreichischen Wirtschaftsverlages.

Das FoRum wird zur Dörferstraße hin durch den Glaskubus des neuen Cafés abgeschlossen.
© Günter R. Wett



Harmonisch eingebunden in die Landschaft:
So präsentiert sich das Veranstaltungszentrum FoRum, welches mit dem Aluminium-Architektur-Preis 2006 ausgezeichnet wurde.
© Günter R. Wett



Das über die gesamte Saalbreite verglaste Bühnentor (16 x 5 m) ist versenkbar und ermöglicht den Blick durch das Veranstaltungszentrum bis zum Garten. © Günter R. Wett



Die Arbeitsgemeinschaft der Hersteller von Metall-Fenster/Türen/Tore/Fassaden (AMFT) versteht sich als Plattform, die ein vorrangiges Ziel hat: das beste Service für die Mitglieder anzubieten und diesen durch Informationen zum Vorsprung und in weiterer Folge zum unternehmerischen Erfolg zu verhelfen. Ein neuer Online-Auftritt dient der Erreichung dieses Zieles. Für alle User – Mitglieder und Interessierte, große und kleine Betriebe – steht die Homepage als breite Informationsservice-Einrichtung zur Verfügung. Für Mitglieder der AMFT gibt es einen durch Passwort geschützten Bereich.

Dieser beinhaltet u. a. die neuesten Informationen und Termine der Metallbaubranche, Marktanalysen, Downloads der relevanten rechtlichen Normen, Musterbriefe im Bereich von baurechtlichen Angelegenheiten und Merkblätter.

Bei Interesse an einer Mitgliedschaft bei der AMFT finden Sie auf www.amft.at unter der Rubrik Mitglieder ein Anmeldeformular zum Herunterladen.

SCHÜTZEN DURCH FLOXIEREN

Aluminium ist grundsätzlich mit einem sehr guten, natürlichen Korrosionsschutz ausgestattet, weil sich bereits an der blanken Metalloberfläche eine dünne transparente Oxidschicht bildet. Aus qualitativen Überlegungen werden im Bauwesen – so gut wie immer – die Oberflächen von Aluminiumprofilen durch Eloxieren oder durch Pulverbeschichtung* veredelt und geschützt.

WIDERSTANDSFÄHIGKEIT STÄRKEN

Eloxieren – auch als anodische Oxidation bekannt – ist ein elektrolytisches Verfahren, durch das eine Oxidschicht auf der Aluminiumoberfläche erzeugt wird. Diese Oxidschicht ist gegenüber der natürlich gebildeten Schicht um über das Hundertfache verstärkt. Es wird so die Widerstandsfähigkeit gegenüber den Witterungseinflüssen und auch gegen den Angriff durch chemische Belastungen dauerhaft sichergestellt. Zusätzlich wird der metallische Charakter der Profile über lange Zeit konserviert.

SCHUTZWIRKUNG DURCH RICHTIGE SCHICHTDICKEN

Aufgrund praktischer Erfahrungen sowie Bewitterungsversuchen, wie etwa Freibewitterung in Land-, Stadt-, Industrie- und Meeresklima, wurde festgestellt, dass bestimmte Schichtdicken erforderlich sind, um die jeweils gewünschte Schutzwirkung zu erzielen. Es ist daher notwendig, dem Anodisierbetrieb die Beanspruchung der zu behandelnden Teile anzugeben und eine entsprechende Vereinbarung zu treffen. Für eine gute Schutzwirkung der Oxidschicht ist außer der Dicke eine ordnungsgemäße Verdichtung entscheidend.

Firmen mit dem EURAS/EWAA- bzw. QUALANOD-Gütezeichen sind für die Qualitätssicherung zu bevorzugen.

Zur Erhaltung der Schutzwirkung und auch des guten Aussehens ist eine entsprechende wiederkehrende Reinigung erforderlich.

* Einen ausführlichen Bericht über „Pulverbeschichtung – Schutz und Farbe für die Oberfläche“ finden Sie in den ALU-FENSTER-NEWS 43.

FOLGENDE FIRMEN STEHEN IN ÖSTERREICH FÜR ERSTKLASSIGE ELOXIERUNG:

- _ AGRU Oberflächentechnik GmbH
- _ Collini GmbH
- _ Eloxierwerk GmbH
- _ Piesslinger GmbH
- _ Stiefler GmbH



Durch das Eloxieren wird der metallische Charakter von Alu-Profilen betont und zudem über lange Zeit konserviert. Foto: Aluminium-Fenster-Institut